

Kunstspuren

INGE GÖSSLING/RENA TE JASTRZEMBSKI

1. Über die Kunst neue soziale Netze knüpfen und bürgerschaftliches Engagement fördern

Die Gestaltung von Kunst und Kultur bietet in allen Lebensphasen vielfältige Möglichkeiten für die Entwicklung der Persönlichkeit. Sie kann zur Integration und Orientierung des Einzelnen in der Gesellschaft beitragen. Dies gilt auch in besonderem Maße im Alter, wo individuelle Entwicklungsaufgaben mit sozialen Umbrüchen zusammentreffen. Ältere Menschen haben bis ins hohe Alter ein großes Interesse an ihrer Umwelt und produktiver Tätigkeit. Sich künstlerisch zu äußern, ist eine ganz wesentliche Ausdrucksform des Menschen. In jedem steckt ein Talent, das es nur zu aktivieren gilt. Daher ist es von großer Bedeutung, nicht nur einen passiven, konsumierenden Zugang zu Kunst und Kultur sicherzustellen, sondern auch einen aktiven und produktiven. Oftmals müssen ältere Menschen für ihre kreative Selbstverwirklichung aber von außen Ermutigung und tatkräftige Unterstützung erfahren.

Der Zugang zu Bildung, Kunst und Kultur ist in der heutigen Wissensgesellschaft in hohem Maße entscheidend für die Lebensqualität von älteren Menschen. Kulturelles Engagement älterer Menschen bringt aber auch Entwicklungen in Gang, die auch den jüngeren nutzen. Kulturell aktive Ältere beleben den Dialog der Generationen. Im Spannungsfeld von demografischer Entwicklung in unserer Bevölkerung, Zeiten knapper Kassen und persönlicher Neuorientierung kann die Netzwerkarbeit über den Bereich Kunst und Kultur einen wesentlichen Beitrag zur Sinngebung, Lebensfreude und Integration älterer Menschen in die Gesellschaft leisten. Gemeinsame Lernprozesse und soziales Miteinander lassen Beziehungen zwischen den Generationen wachsen. Kunst kann Brücken bauen und Verbindungen schaffen, der soziale Zusammenhalt und das Verständnis für die jeweils andere Generation wird gestärkt. Neue Nachbarschaften können entstehen. Gemeinsame kreative Aktivitäten

von Jung und Alt helfen, Vorurteile abzubauen und eine lebendige Gesellschaft für alle Generationen zu schaffen. Kunst kann zum Kommunikationsfaktor und zum sozialen Bezugspunkt werden.

Das Projekt »Kunstspuren« richtet sich an Menschen in der nachberuflichen Lebensphase. Diese Zeit ist häufig gekennzeichnet durch viel freie Zeit und die Suche nach dem Ziel und Sinn der verbleibenden Lebenszeit. »Kunstspuren« ermöglicht auch Begegnung zwischen den Generationen. In Kooperation mit einer Grundschule finden »Kunstspuren« für Senioren und Grundschüler gemeinsam statt. Es wird Raum geschaffen für vielfältige Erfahrungen auf der Basis von künstlerischem Schaffen. Das Projekt stellt einen innovativen Ansatz in der generationsübergreifenden sozialen Arbeit dar und wirkt in zweifacher Hinsicht. Zum einen wirkt es nach innen: es fördert den Mut zur eigenen Kreativität und stärkt damit die Persönlichkeit der jüngeren und älteren Teilnehmenden. »Kunstspuren« gibt experimentellen Spielraum, um sich gestalterisch mit allen in der Umwelt zu erproben. Und es hilft, das Spannende, Interessante und Unbekannte zu suchen und gibt Raum für Spontaneität und Neugier. Das Projekt »Kunstspuren« wirkt zum anderen auch nach Außen. Es ermöglicht, ein neues Altersbild zu entwickeln und es zu leben und gibt Orientierung im sozialen Wandel.

2. Ziele des Projekts

Die Teilnehmenden des Projektes »Kunstspuren« werden unter fachlicher Anleitung an eine theoretische und praktische Auseinandersetzung mit moderner Kunst herangeführt.

In einer anregenden Atmosphäre werden die Teilnehmer in die Welt der Kunst eingeführt. Das Projekt »Kunstspuren« orientiert sich am Lernen mit allen Sinnen. Durch theoretische Wissensvermittlung zum Themenbereich »Moderne Kunstwerke und Künstlerbiografien« sowie durch gut vorbereitete Bild- und Objektbetrachtungen sollen die Teilnehmenden zum lebhaften und kritischen Austausch angeregt werden. Dabei können sich neue Gesprächsthemen und Gesprächsgrundlagen entwickeln. Die Teilnehmenden werden mit Bildern vertraut gemacht, von denen sie lernen, wie man Geschichten erzählt, wie man Rätsel stellt oder löst und wie man Träumen Gestalt geben kann.

Durch Anleitung zu vielfältigen künstlerischen Arbeitstechniken können kreative Potentiale (wieder) entdeckt und eigene Fähigkeiten ausprobiert werden. Es geht darum, die Teilnehmenden zu neuen Erfahrungen und kreativen Experimenten zu ermutigen. Jeder soll mit seinen Ideen einen eigenen künstlerischen Ausdruck finden. Die Freude am gemeinsamen Tun soll gefördert und individuelle Kompetenzen sollen angeregt und unterstützt werden. Beab-

sichtigt ist, mit kreativen Mitteln eine Stärkung von Selbstwertgefühl, Lebenssinn und sozialer Einbindung zu erreichen.

Durch die Präsentation der gefertigten Arbeiten in einem geeigneten Rahmen sollen die Potentiale des Alters einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Der Besuch von Museen, die Arbeiten der Künstler zeigen, mit denen sie sich während der Projektdauer beschäftigt haben, soll den Teilnehmenden trotz zum Teil eingeschränkter Mobilität ermöglichen, mit moderner Kunst in Kontakt zu treten. Die eigenen Arbeiten können in einen künstlerischen Zusammenhang mit den Erkenntnissen der Modernen gebracht werden. Der eigene Standpunkt kann reflektiert und im Austausch mit den anderen Projektteilnehmenden können neue Anregungen entstehen.

3. Programm

Das Projekt »Kunstspuren« wurde von einer Dipl. Sozialarbeiterin und einer künstlerischen Mitarbeiterin entwickelt.

4. Zeitlicher Projektrahmen

Die Projektteilnehmenden treffen sich zweimal monatlich von 14:30 bis 18:00 Uhr über einen Zeitraum von etwa sechs Monaten. Im Anschluss wird die Präsentation der Projektergebnisse erarbeitet.

5. Struktur und Inhalt/Themen des Projekts

Die theoretische und praktische Auseinandersetzung mit dem Lebenswerk von sechs Künstlern der Moderne ist Inhalt des Projekts Kunstspuren. Zu jedem Künstler gibt es jeweils einen theoretischen und praktischen Projekttag, die gemeinsam eine Projekteinheit bilden.

6. Sequenzen der Projekteinheiten

Jede Projekteinheit erfolgt nach einem relativ gleich bleibenden Ablaufschema. Das vorgegebene Raster soll den Teilnehmenden Sicherheit bieten sowie den Tag vorhersehbar und überschaubar machen. Einzel- und Gruppenarbeit wechselten sich ab. Der Einsatz verschiedener Arbeitstechniken und Arbeitsmaterialien erfolgt in sinnvoller Kombination und Reihenfolge – nach dem

Prinzip multipler Anregung –, wobei die speziellen Kompetenzen bzw. Einschränkungen der Teilnehmenden berücksichtigt werden. Jede Projekteinheit ist für sich abgeschlossen, dennoch bauen die verschiedenen Projektstage aufeinander auf und stehen im Zusammenhang.

Vorbereitete Umgebung: Durch die – im Sinne von Maria Montessori – vorbereitete Umgebung (z.B. der Raum- und Tischgestaltung) der einzelnen Projektstage erfolgt bereits eine erste Hinführung auf das jeweilige Projektthema. Nach Montessori gibt es ohne vorbereitete Umgebung kein konstruktives Tun. Bereits die Umgebung soll Anregung sein, das angebotene Material Anziehungskraft ausüben sowie Neugier und Lust auf neue Tätigkeiten wecken.

Einstiegsphase – Informationen, Austausch und Spiel -: In einer gestalteten Stuhlkreisrunde werden die Teilnehmenden über die Arbeitsinhalte des Projektstages informiert. Das Interesse an den jeweiligen Aufgaben bzw. dem Thema sollte damit geweckt sowie die Identifikation mit der Arbeit und dem zu erwartenden Arbeitsergebnis gefördert werden. Zudem können Erwartungen und Befindlichkeiten geäußert werden. Zu den generationsübergreifenden Angeboten gehören verschiedene Spielangebote zum gegenseitigen Kennenlernen.

Theorie-Input: In dieser Einheit geht es um Wissensvermittlung, Diskussion, Informationserteilung. Neue Themen, Dimensionen und Erlebniswelten können erschlossen und Neugier geweckt werden.

Praktische Arbeit: Es werden Techniken, Medien, Ausdrucks- und Darstellungsformen der modernen Kunst vermittelt sowie Ideen, Materialien und Ansätze der Moderne (be-)greifbar gemacht. Die Teilnehmenden erkunden Formzusammenhänge, Farbkombinationen und Oberflächenstrukturen und erproben farbige Gestaltungsmöglichkeiten zur Förderung von Sensibilität, Fantasie und Kreativität sowie szenisches Gestalten.

Auswertung: Die Arbeitserfahrungen und Arbeitsergebnisse werden ausgewertet und es gibt ein Feedback einschließlich Kritik

Essen als Abschluss: Den Abschluss eines jeden Projektstages bildet ein gemeinsames Essen, jeweils in der Farbe des Projektstages (jedem Künstler wurde eine bestimmte Farbe zugeordnet). Dieses Element soll noch einmal den sinnlichen Anspruch des Projekts verstärken und bietet allen Beteiligten Gelegenheit, sich über die gemeinsamen Erfahrungen auszutauschen und entstandene Kontakte zu intensivieren.

7. Themen/Inhalte der Theoriearbeit

- *Farbenlehre*: Farbsymbolik, Farbpsychologie, Farbphysiologie, Farbkontraste, Farbharmonie, Farbästhetik, Farbkultur, Farbverbindungen in der

Malerei, Möglichkeiten der Farbherstellung, Farbmischung und Auftragsen auf unterschiedliche Malgründe,

- *Beschäftigung mit dem Künstler*: Beschäftigung mit der Biografie und dem künstlerischen Lebenswerk verschiedener Künstlerinnen und Künstler (von Josef Albers bis Victor de Vasarely), Einführungsreferat, Diskussion
- *Künstlerische Gestaltungsmöglichkeiten*: Plastik, Skulptur, Objekt, Collage, Maltechniken u.a., Bildbetrachtung, Seh- und Kunstgesetze, Elemente der Bildersprache, Mittel der Bildbetrachtung, Ästhetik.

Die großen Entwicklungslinien der Moderne, die vielfältigen Techniken und die von den Künstlern verwendeten Materialien werden erörtert. Die Teilnehmenden lernen, sich mit Kunst als einer besonderen Form der schöpferischen Tätigkeit des Menschen zu beschäftigen, indem sie Kunstwerke oder Kunstereignisse in ihrer besonderen Formensprache auf sich wirken lassen. Das ästhetische Urteilsvermögen und die Kommunikation über Kunst und die gestaltete Umwelt werden verbessert, bildhaftes Denken gefördert und in geistigen »Probierbewegungen« entwickeln sich eigene bildnerische Ideen in Anlehnung an die jeweiligen Künstler.

Die Theoriearbeit bildet die Basis für das spätere eigene Gestalten, dient der Inspiration und soll Lust machen auf neue künstlerischen Erfahrungen. Grundkenntnisse der Farbenlehre sind wichtige Voraussetzungen zum eigenständigen Umgang mit Farben bei der späteren kreativen Umsetzung. Jedem der sechs Künstler wird eine bestimmte Farbe zugeordnet, so dass die Teilnehmenden Interessantes und Wissenswertes insbesondere zu den Farben Weiß, Braun, Rot, Blau, Grün und Gelb erfahren.

8. Themen/Inhalte der praktischen Arbeit

Themen bzw. Inhalte der praktischen Arbeit waren:

- Farbkompositionen in Collagentechnik
- Experimente mit Zufallstechniken
- Geometrisierung einer Bildfläche
- Gestaltung eines Architekturmodells
- Erarbeitung eines Stillebens im Materialmix
- Plastische Arbeit mit Gips
- Farb- und Strukturexperimente
- Gestaltung einer Mosaikarbeit
- Papierschnitt
- u.v.m.

An zwei Beispielen soll die praktische Vorgehensweise aufgezeigt werden:

Thema: Paul Klee

Experimentieren mit Aquarellfarben und verschiedenen Zufallstechniken. Als Projekteinstieg wurde das Lebenswerk des Künstlers Paul Klee – einer der bedeutendsten Vertreter der Moderne – gewählt. Zum einen, weil sein vielseitiges Werk von intensiver Farbigkeit und geometrischen Formen allgemein sehr bekannt ist und zum anderen, weil es einen lokalen Bezug zu Düsseldorf gibt: Der reiche Bestand an Klee-Arbeiten ist das einzigartige Fundament der Kunstsammlung NRW und Klee hat Anfang der dreißiger Jahre eine Lehrtätigkeit an der Düsseldorfer Kunstakademie ausgeübt. Während dieser Zeit sind einige seiner bekannten Aquarelle entstanden. Die Nähe des Künstlers zum eigenen Lebensumfeld ist für die Teilnehmenden ein guter Ausgangspunkt für die zunächst theoretische Auseinandersetzung mit seinem Lebenswerk, seinen Arbeitstechniken und Materialien.

Der praktische Einstieg am ersten Projekttag war bewusst niedrigschwellig: Im ersten Schritt mischten die Teilnehmenden Aquarellfarben, um deren Vielseitigkeit zu erproben und Farbbeziehungen herzustellen. Für die meisten waren diese Materialerfahrungen ganz neue Erkenntnisse; sie bildeten die Grundlage für erste Umsetzungsversuche in eine Nass-in-Nass-Technik. Dieses Zufallsverfahren gab den Teilnehmenden – trotz kurzer Einarbeitungszeit – vielseitige Gestaltungsmöglichkeiten. Als zweite Zufallstechnik experimentierten die Teilnehmenden mit »Klecksografien« und bearbeiteten sie, so dass bald erste Ergebnisse von interessanter Farbigkeit und Formgebung entstanden.

Der zweite Projekttag wurde genutzt, um die Lernerfahrungen differenziert umzusetzen und die charakteristischen Eigenschaften der Aquarellfarben von transparent bis farbig deckend malerisch auszuprobieren. Von den eigenen, vielfältigen und unterschiedlichen Arbeitsergebnissen waren die Teilnehmenden freudig überrascht. Keiner hatte erwartet, dass nach so kurzer Übungsphase so viele interessante Aquarelle entstehen würden. Es gab einen regen Austausch über den gelungenen Projekteinstieg, die Arbeitstechniken und die positiven Erfahrungen. Die Gruppenatmosphäre war von gegenseitiger Anerkennung und freudiger Überraschung geprägt.

Thema: Piet Mondrian

Farbkompositionen in Collagentechnik. Kaum ein anderer Maler des 20. Jahrhundert hatte einen größeren Einfluss auf die abstrakte Kunst als Piet Mondrian. Durch die Auseinandersetzung mit seinen Arbeiten erhielten die Projektteilnehmenden Gelegenheit, einen eigenen Zugang zu diesem Kunststil zu entwickeln. Reduktion in Form und Farbe ist das Thema von Mondrian. Er arbeitet fast nur mit Primärfarben und einfachen Linien und kommt damit zu

einer verstärkten Bild- und Farbwirkung. Mondrian nutzt den Effekt, dass durch eine schwarze Umrandung die Leuchtkraft der Farben intensiviert wirkt.

Nach eingehenden Kunstbetrachtungen erprobten die Teilnehmenden mit verschiedenen Farbstreifen und Formen eigene Farbkompositionen. Die zahllosen Varianten des Verschiebens gaben den Teilnehmenden die Möglichkeit herauszufinden, in welcher Anordnung das Bild die richtige Farbkomposition und Aussagekraft erhält. Diese Verfahren bereite allen besonders viel Freude, weil die Collagentechnik viel Raum zum Experimentieren und fast spielerische Freiheit lässt. Man kann sich vom Material leiten lassen, bis der gewünschte Farbkontrast erreicht ist. Die Teilnehmenden erarbeiteten in gegenseitiger Beratung Kunstsammelmappen und Bilder mit eigenen Farbanordnungen und Formgebungen. Es entstanden kontrast- und spannungsreiche Arbeiten von faszinierender Originalität.

Auch am dritten Projekttag wurden die Erwartungen an ihre eigene Kreativität und Fertigkeit weit übertroffen. Die Abschlussrunde machte deutlich, dass die Collagentechnik gerade für hochbetagte Menschen eine ausgezeichnete gestalterische Ausdrucksform ist. Das Selbstbewusstsein der Teilnehmenden wurde durch die gegenseitigen positiven Rückmeldungen sehr gestärkt und machte Mut, sich auf neue Arbeitsverfahren einzulassen.

9. Präsentation der Arbeitsergebnisse des Projektes »Kunstspuren«

Nach Abschluss der 12 Projektstage wurden in einer mehrtägigen Ausstellung die Projektergebnisse der Öffentlichkeit präsentiert. Es sollte nach außen deutlich gemacht werden, dass sich aus einzelnen Teilnehmern eine Gruppe entwickelt hatte. Zu den Ausstellungen kamen sehr viele Besucher und die Resonanz war überaus positiv. Einige kamen sogar mehrmals in die Ausstellung, um sich von der künstlerischen Atmosphäre einfangen zu lassen. Für die Projektteilnehmenden bedeutete die Ausstellung der Projektarbeiten, mit ihren Werken und Fähigkeiten Beachtung und Anerkennung zu finden. Die enorme positive Resonanz hatte eine wichtige Stärkung des Selbstwertgefühls zur Folge. Solche Erfolgserlebnisse können helfen, das gesellschaftliche Altersbild realistisch darzustellen.

10. Auswertung der Projektstage

Nach Beendigung des Projektes sollten die erzielten Ergebnisse im Rahmen von Praxisforschung durch verschiedene Auswertungsinstrumente überprüft werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass eine Auswertung von Bildungsprozessen aufgrund ihrer erheblichen Komplexität nicht einfach ist. Insbesondere, wenn es – wie beim Kreativprojekt »Kunstspuren« – nicht nur um die Vermittlung von abfragbarem Wissen, bestimmter Fähigkeiten oder konkreter Verhaltensweisen geht, sondern das Projekt insgesamt zu einer Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen beitragen soll. Ein Zurückgreifen auf ein breites Spektrum an Datenquellen sollte zu einer angemessenen Beurteilung der Zielerreichung führen: Erinnerungsprotokolle wahrnehmbarer Prozesse, Mündliche Rückmeldungen der TeilnehmerInnen während der Projektstage, Schriftliche Befragung der TeilnehmerInnen, Fotos.

Erforderliche Daten zur Auswertung wurden durch Befragung der TeilnehmerInnen mittels Fragebogen erhoben. Der Fragebogen enthält zehn kurze, verständlich formulierte, geschlossene Fragen. Die Items sind durch Ankreuzen auf einer Skala von 1 bis 5 zwischen ja und nein zu beantworten. Zusätzlich enthält der Fragebogen eine Möglichkeit für persönliche Bemerkungen. Der Fragebogen wurde nach dem achten Projekttag individuell und anonym ausgefüllt. Fünfzehn Personen hatten an dem Projekt teilgenommen und alle haben den Fragebogen ausgefüllt.

Die TeilnehmerInnen werteten wie folgt:

| | | |
|---|---------------|----------|
| Attraktivität der Projektthemen: | 93 % sehr gut | 07 % gut |
| Verständlichkeit der Projektinhalte: | 80 % sehr gut | 20 % gut |
| Erfüllte Erwartungen an die Projektinhalte: | 93 % sehr gut | 07 % gut |
| Atmosphäre während des Projektes: | 93 % sehr gut | 07 % gut |
| Gestaltung des Projektraumes: | 93 % sehr gut | 07 % gut |
| Gruppenerleben: | 80 % sehr gut | 20 % gut |
| Persönliche Anregungen: | 80 % sehr gut | 20 % gut |
| Neue Erfahrungen: | 93 % sehr gut | 07 % gut |
| Zufriedenheit mit dem Ergebnis: | 93 % sehr gut | 07 % gut |
| Empfehlung des Projektes: | 93 % sehr gut | 07 % gut |

Nimmt man die errechneten Werte der Gesamtauswertung als Maßstab für die Beurteilung des Projektes, so ergibt sich folgendes Bild:

| | |
|---|---------------------------|
| Bewertung des Projektes mit »sehr gut«: | 89,1 % der Teilnehmenden |
| Bewertung des Projektes mit »gut«: | 10,9 % der Teilnehmenden. |

Mehrere der Befragten haben ihre Bewertungen im Fragebogen mit folgenden Aussagen zusätzlich kommentiert:

- »Das Projekt hat mir sehr gut gefallen! Vor allem die Vorbereitungen, die stets freundliche Hilfe, die fröhliche Atmosphäre. Einfach alles!. Es gab absolut nichts zu meckern.«
- »Es war alles sehr gut vorbereitet und es herrschte eine sehr entspannte, positive Atmosphäre«
- »Ich habe Vieles gelernt und möchte gerne weitermachen.«
- »Besonders gut gefallen haben mir die hervorragende Präsentation, die Vorbereitung und Hilfestellung, das entspannte Zusammensein und das Abschlussgespräch. Nicht gefällt mir, dass das Projekt schon wieder vorbei ist. Bitte machen Sie weiter!«
- »Das Projekt Kunstspuren hat mir sehr gut gefallen. Besonders beeindruckend war die ausgezeichnete Vorbereitung der Projektleiterinnen, die Vielzahl der Themen, die Fülle der Materialien. Sehr gut waren der Aufbau, die theoretische Einführung und anschließende Praxis. Sehr gefreut hat mich auch die freundliche Atmosphäre, die Aufmerksamkeit und Freundlichkeit der Leiterinnen genauso wie das angenehme Miteinander der Teilnehmerinnen. Gut war auch der zeitliche Aufbau mit dem Mittagessen. Rundum gelungen!«
- »Danke für die gute Aufnahme, Aufklärung, Arbeitsklima. Es hat mir viel Freude gemacht!!«
- »Es war ganz toll«
- »Klasse waren die Präsentation, die Vorbereitung der Inhalte und Aktivitäten und die Ideenvielfalt.«

Die Daten der Befragung bestätigten eindeutig die positiven Rückmeldungen der TeilnehmerInnen wie: »Ich habe von meinen Fähigkeiten gar nichts gewusst«, »Das Projekt muss unbedingt weitergehen«, »Seit zehn Jahren leide ich an Depressionen und es ist mir schon lange mehr so gut gegangen, wie in dieser Gruppe«, »Soviel Freude hatte ich schon lange nicht mehr«, »Das Projekt hilft, von Beschwerden abzulenken, man braucht nicht mehr so oft zum Arzt« Es gibt offenbar bei älteren Menschen ein großes Bedürfnis nach produktiver Tätigkeit bzw. kreativen Ausdrucksformen. Alle waren lernbereit und offen für neue Erfahrungen; festgelegte Vorstellungen sind in Bewegung geraten.

Folgende Projektziele konnten erreicht werden

Es ist gelungen, älteren Menschen theoretisches Wissen zum Themenbereich moderner Kunst zu vermitteln, durch gut vorbereitete Bild- und Objektbetrachtungen zum lebhaften und kritischen Austausch anzuregen, zu helfen,

neue Grundlagen für Gespräche zu entwickeln, ältere Menschen unter Anleitung an künstlerische Arbeiten heranzuführen und vielfältige Arbeitstechniken einzuüben, älteren Menschen Gelegenheit zur (Wieder-)Entdeckung kreativer Potentiale zu geben, Mut zu neuen Erfahrungen und kreativen Experimenten zu machen, Freude an der gemeinsamen Arbeit sowie Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern, Anregung und Unterstützung zur Entfaltung individueller Kompetenzen zu geben, Lernerfahrungen zu ermöglichen, die das Selbstvertrauen stärken und soziale Einbindung fördern, Möglichkeiten einzuräumen, die Potentiale des Alters einer breiten Öffentlichkeit zu zeigen, um einen Beitrag zur Entwicklung eines differenzierten Altersbildes zu leisten, auch in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen mit moderner Kunst in Kontakt zu bringen, um die eigenen Arbeiten in einen künstlerischen Zusammenhang mit den Erkenntnissen der Moderne zu stellen, mit kreativen Mitteln eine Stärkung von Selbstwertgefühl, Lebenssinn und soziale Einbindung zu erreichen.

Weitere Ergebnisse

- Die Vernetzungsstruktur der Projektteilnehmenden ist erheblich dichter geworden; sie konnten aktiv in einem sozialen Netz mitarbeiten.
- Das Projekt »Kunstspuren« war für alle eine persönliche Energiequelle und hat maßgeblich zur Erhaltung und Steigerung der Lebensqualität beigetragen.
- Projekte wie »Kunstspuren« können das Alter ins aktive Leben zurückholen und kulturelle Interessen älterer Menschen stärken und fördern.